

96-A UNIVERSALA KONGRESO DE ESPERANTO KOPENHAGEN 23 – 30 JULIO 2011

Stimmung, Eindrücke, Bildung

Ganze Bücher und umfangreiche Internetseiten berichten über Esperanto-Kongresse. Und das auch mit Recht, denn es ist schon ein besonderes Ereignis, wenn sich Tausende von Menschen aus allen Erdteilen treffen, um sich in einer gemeinsamen Sprache zu unterhalten. Dabei ist „unterhalten“ nicht nur im engeren Sinn gemeint, sondern es handelt sich dabei um eine Veranstaltung, die mehr als ein unterhaltsames Treffen ist. Esperantokongresse werden jährlich in einem anderen Land der Erde veranstaltet.

Klaus Santozki, Mitglied der Esperanto-Gruppe Hameln, berichtete im Kommunikationszentrum „Sumpflume“ im Rahmen einer Präsentation über seine Teilnahme am Kopenhagener Esperanto-Kongress.

Der 96. Kongress vom 23. bis 30. Juli 2011 in Kopenhagen stand unter der Überschrift „Dialogo kaj interkompreno“, wörtlich übersetzt: „Zwiesgespräch und Einverständnis“. Das ist zwar ein zeitloses Thema, es passt aber sehr gut in unsere heutige Zeit.

Die zahlreichen Veranstaltungen waren mehr als nur ein Zwiesgespräch, sondern fanden im großen Rahmen mit vielen unterschiedlichen Teilnehmern und oft auch unterschiedlichen Kenntnissen und Meinungen zu Situationen und Problemen des täglichen Lebens statt.

Man war immer wieder bestrebt, ein „Einverständnis“ zu erzielen, was oft auf der Basis von Kompromissen erreicht wurde. Bemerkenswert dabei ist, dass man mit der Wahl der Sprache immer wieder ein Einverständnis erzielte bzw. haben musste, denn hier waren 1700 Menschen aus 66 verschiedenen Ländern beteiligt, die sich nur auf Esperanto verständigten.

Der „tägliche Stundenplan“, das 112seitige „Kongresa Libro“, ein Buch, das in erster Linie über das Programm informierte, war der Fahrplan für die Themenbereiche „Stimmung, Eindrücke, Bildung“. Die Teilnehmer aus Detmold und Hameln von links nach rechts: Konrad Matheus, Klaus Santozki, Ralph Bachmann und Karin Klose.

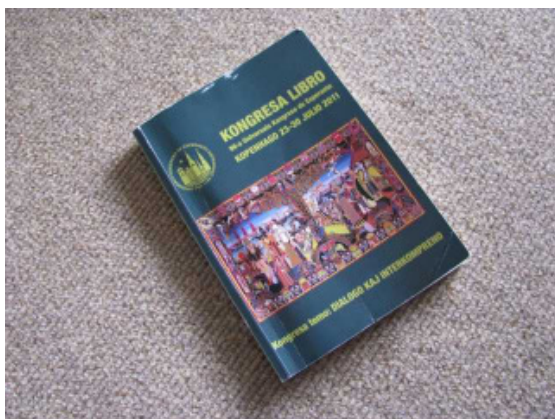


Bild 3527



Bild 2981

Stimmung

Das futuristische Kongresszentrum „Bella Center“ im Randgebiet der dänischen Hauptstadt Kopenhagen vermittelte sofort ein besonderes Gefühl der Stimmung. Die dänische Flagge und die Esperantoflagge vor dem Haupteingang wirkten einladend auf die Teilnehmer und versetzten sie in ein „Wir-Gefühl“ bezogen auf die gemeinsame Sprache.



Bild 2945



Bild 3103

„Alte Hasen“, bezogen auf die Anzahl der bereits besuchten Esperanto-Kongresse und „blutjunge Anfänger“, die erstmalig daran teilnehmen, empfanden die Stimmung gleichermaßen durch die gemeinsame Sprache verbindend.

Das schlechte Kongresswetter wirkte sich nicht negativ auf die Stimmung aus. Im Gegenteil es war sogar fördernd, denn viele Kontakte begannen mit dem Gespräch über das Wetter und endeten mit dem Austausch von E-Mail-Adressen.

Eindrücke

Die dänischen Esperantisten hatten den Kongress in allen Einzelheiten organisiert. Der Bürgermeister Kopenhagens, Frank Jensen, der ebenfalls an dem Kongress teilnahm, erwähnte in seiner Ansprache, dass er von Esperanto überzeugt sei und sie als Mittel zum Kennenlernen fremder Kulturen und Verständnis für andere Menschen in der Welt halte. Dieses ist auch die Meinung vieler anderer Esperantisten. Die Worte sind aber besonders bedeutend, wenn ein Politiker sie äußert.

Musik, Kultur, Tanz und Pantomime der Dänen konnten die Kongressteilnehmer während eines großen nationalen Abends kennenlernen und genießen. Dass auch Stadtführungen angeboten wurden und neben der weltberühmten Meerjungfrau andere Besonderheiten der dänischen Hauptstadt gezeigt wurden, ist selbstverständlich.



Bild 2977

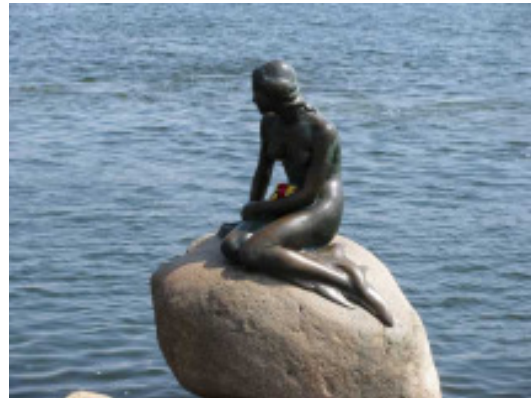


Bild 3172

Neben den vielen Diskussionsgruppen, Gesprächsrunden und Konzertveranstaltungen wurde auch ein „Bücherdienst“ angeboten. Es ist beeindruckend, dass so viele Bücher in Esperanto aus allen Fachbereichen herausgeben und in aller Welt gelesen werden.

Wie ein kleiner Jahrmakrt wirkte die Präsentation in der Haupthalle des Bela Centers, wo die Stände der Esperantogruppen aus aller Welt und Autoren über ihre Arbeit informierten. Ich führte ein aufschlussreiches Gespräch mit Stano Marcek, dem slowakischen Verfasser des Lehrbuches der Hamelner Gruppe. Bewundert habe ich auch den Bericht der japanischen Gruppe, die über die Situation in Japan informierte.



Bild 2963



Bild 2959

Bildung

Zur grundsätzlichen „Bildung“ eines Menschen gehört insbesondere das Zusammenleben und Verstehen anderer Menschen. Wenn sich Hunderte von Menschen treffen, wird dieser Bereich in vielfältiger und umfangreicher Weise praktiziert. Die klassischen Themen Kultur, Musik und Kunst spielen dabei eine Rolle und waren wichtige Inhalte des Programms.

Sehr stark wurde die sprachliche Bildung gefördert. Neben Grammatik, Lese- und Hörverständnis in Esperanto wurden die Grundlagen der dänischen Sprache auf Esperanto vermittelt. Der Unterricht wurde in verschiedenen Sozialformen veranstaltet. Dabei standen besonders die Gruppenorientierung und der Partnerunterricht im Vordergrund. Wer sich stark genug fühlte, konnte an mehrstündigen Prüfungen nach internationalen Richtlinien teilnehmen.



Bild 2989



Bild 3108

Und immer konnte man den großen Vorteil von Esperanto verspüren. Für mich war es beeindruckend, wenn man als Deutscher, der nicht finnisch spricht, mit einem Finnen, der nicht deutsch spricht, ein dreistündiges Gespräch in Esperanto führt und das nach einer „Lehrzeit = Bildung“ von nur 18 Monaten. Motivierend ist, wenn man von einem Chinesen im einwandfreien Esperanto gesagt bekommt, dass man eine gute grammatische Satzbildung und eine deutliche Aussprache habe. Ich erkannte auch, dass ich noch viel lernen muss und vielleicht am nächsten Esperanto-Kongress in Hanoi/Vietnam teilnehmen werde. Die Esperanto-Flagge an den Präsidenten wurde bereits in Dänemark übergeben.



Bild 3136